

BER103 Erfahrungsbericht Compoundbogen BowTech Diamond BLACK ICE

Meckern fetzt, das gilt besonders für einen Kunden wie mich, mit einem Hang zum Perfektionismus. Ein guter Verkäufer hat für einen Meckerkopf immer noch einen Joker im Ärmel. Solch ein Joker trumpfte bei mir, denn er regte mein schlechtes Gewissen an, aber auch meinen Ehrgeiz. Der Meckerjoker, das war das Angebot der Händler der Bogensportwelt Usedom, den Compound Bogen, Diamond Black Ice, in Ruhe zu testen. Und da lag er, auf meinem Sofa, neu und in voller Pracht. Der erste Eindruck - er ist extrem leicht, sehr filigran gearbeitet, formschön und das schwarzrote Design gefiel meiner verwöhnten Seele. Daraufhin stellte ich mir und später allen meinen Vereinskollegen, die Frage: nach welchen Kriterien kauft sich ein Schütze einen Bogen? Und tatsächlich, Schick und Eleganz liegen bei der Kaufentscheidung weit vorn, auch wenn die Schützen es zunächst nicht wahr haben wollen. Das Auge kauft mit. Dieser Punkt viel eindeutig zugunsten des Black Ice aus.

Ein weiteres Kaufkriterium ist das Image, der Name des Herstellers. Die Diamond Bögen sind neu auf dem Markt. Sie sind eng verknüpft mit der Firma Bow Tech und der Name Bow Tech steht für mich als Synonym für die High-Tech-Energieschleuder schlechthin. Die Pfeile meines Black Knight mit 72 #, liegen kurz unter Lichtgeschwindigkeit, wahrlich kein Spielzeug. Ein Blick auf die Kennziffern des Black Ice und da stand: 317fps - na also, wer sagt's denn. Allein die parallele Stellung der Wurfarme verweist deutlich auf eine hohe Energieeffizienz für den Pfeil. Schock oder Vibrationswellen, konnte ich beim Black Ice nicht feststellen. Auch dafür wird die parallele Stellung der Wurfarme ein ausschlaggebender Faktor sein.

Dann ging es ans Eingemachte. Die Quik-Tune Pfeilaufgabe, war schnell montiert, Nockpunkt und Auflage grob justiert und schon hinterließ der erste Schuss einen leise schmatzenden, angenehmen Sound in meinen Ohren. Auf 10 m waren Abschuss und Aufschlag eins. Nur ein scharrendes Geräusch beim Auszug irritierte mich. Der Grund war schnell gefunden. Der Abstandhalter für die Kabel (Kabelschlitten) war noch nicht eingeschliffen. Seine Jungfräulichkeit wollte ich ihm nicht nehmen und deshalb tauschte ich ihn gegen den Hyper-Glide von Saunders aus. Von da an schnurrte der Bogen wie ein Kätzchen.

Ein weiterer Umstand ließ mich nachdenken. Neue Bögen werden stets voll aufgedreht verkauft aber kaum jemand schießt seinen Bogen mit Volllast. Um einen praxisnahen Eindruck zu bekommen, stellte ich den Black Ice auf 55#. Sound und Geschwindigkeit waren danach immer noch beachtlich und ich liebe schnelle Bögen. Mein nächstes Ziel war ein sauberes Loch. Mit Hilfe des Papiertestes verstellte ich den Nockpunkt und die Pfeilaufgabe, bis die Pfeile zwischen 2 und 18 m, sauber durchs Papier schossen. Zunächst nutzte ich meinen Winterpfeil, einen Beman 9.3 - 340. Nach 5 Minuten war das Ziel erreicht, ein sauberes Loch. Welch glücklicher Zufall, dachte ich, da meine anderen Bögen stets sehr viel Zeit für das Feintuning forderten. Da mir das Ganze zu schnell ging, nahm ich meinen Wald und Wiesen Pfeil den Ted Nugent von Gold Tip. Die ungewöhnliche, schwarzweiße Zebra-Farbe des Pfeils, zieht stets magisch alle Blicke auf sich. 5 Minuten, dann schoss auch er sauber durch das Papier. Okay dachte ich, dann mache ich die Probe aufs Exempel. Mein Sommerpfeil, Easton Vector 530, alt, schnell, unzerstörbar aber dickköpfig und damit schwer zu justieren. 5 Minuten dann zog selbst der Vector sauber seine Bahn. Ich musste es eingestehen, der Black Ice lässt sich leicht und schnell tunen. Auch der Auszug und das Lett-off, lassen sich mit Hilfe der großen Stellschraube am unteren Cam, problemlos an die individuellen Wünsche des Schützen anpassen.

Fazit: der Black Ice erfüllt alle geforderten Eigenschaften für einen modernen, schnellen und präzisen Sport- und Wettkampfbogen. Blicke nur noch der Preis, welcher sich durchaus sehen lassen kann.